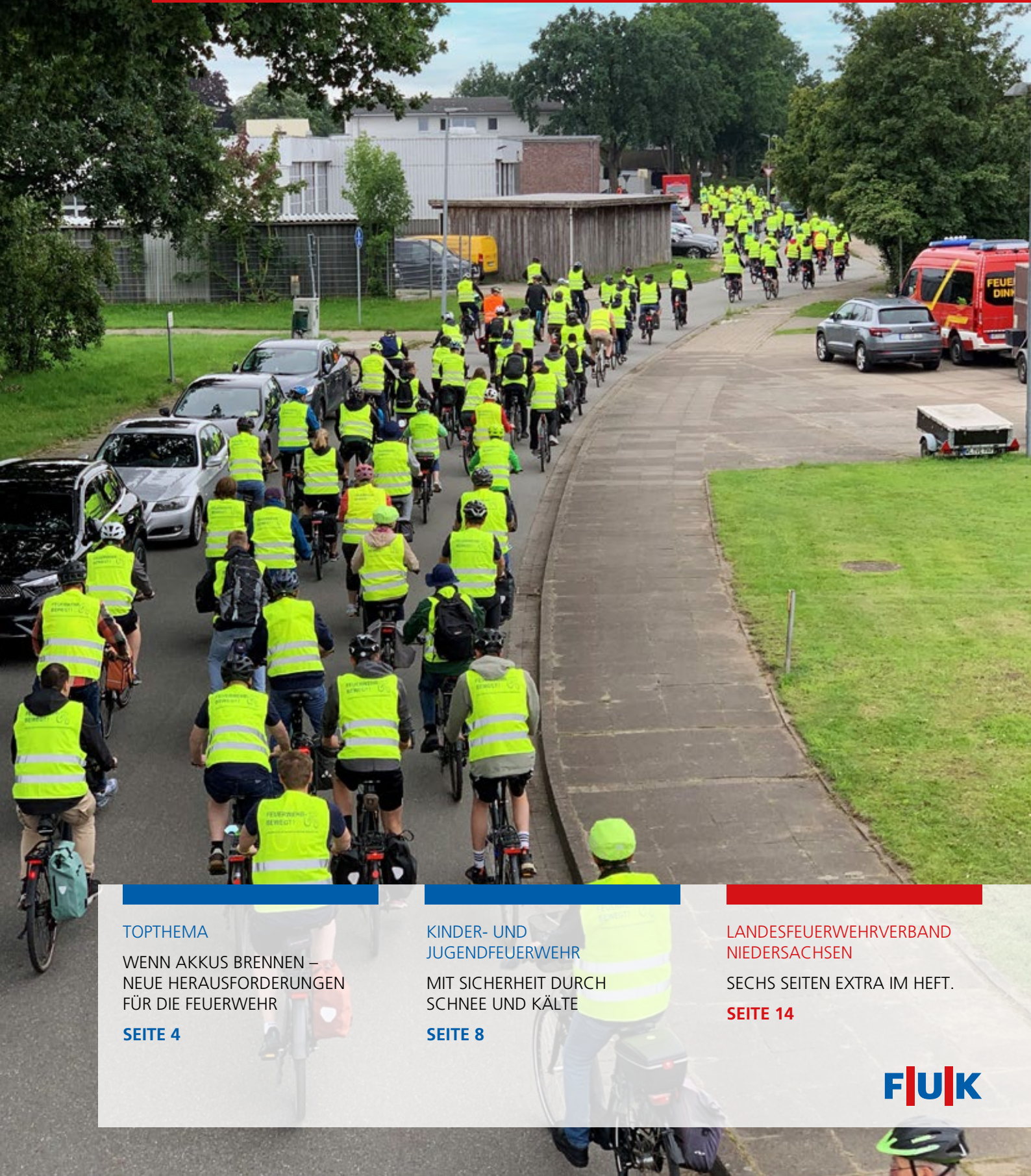


FUKnews

Das Magazin der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen www.FUK.de

Ausgabe 3.2025



TOPTHEMA

WENN AKKUS BRENNEN –
NEUE HERAUSFORDERUNGEN
FÜR DIE FEUERWEHR

SEITE 4

KINDER- UND JUGENDFEUERWEHR

MIT SICHERHEIT DURCH
SCHNEE UND KÄLTE

SEITE 8

LANDESFEUERWEHRVERBAND NIEDERSACHSEN

SECHS SEITEN EXTRA IM HEFT.

SEITE 14



3 Die Seite drei

4 **Topthema: Brände von Stromspeichern**

Wenn Akkus zur Gefahr werden: Wie Feuerwehren auf Brände von Stromspeichern vorbereitet sein sollten.

6 **Prävention aus der Praxis: Feuerwehreinsatz nach extremen Wetterereignissen**

Klimawandel im Einsatzalltag – das neue Medienpaket zeigt, wie sich Feuerwehren auf Extremwetter vorbereiten können.

7 **Bei uns mittendrin**

Zwei neue Gesichter bei der FUK Niedersachsen stellen sich vor – engagiert und mittendrin im Team.

8 **Kinder- und Jugendfeuerwehr: Prävention im Winter: Sicher und motiviert durch die kalte Jahreszeit**

Wie Kinder- und Jugendfeuerwehren sicher und gut vorbereitet durch die Wintermonate kommen – mit praktischen Tipps für Ausbildung, Ausrüstung und Motivation.

10 **Prävention aus der Praxis: Legionellen bei der Feuerwehr – Was ist das denn?**

Unsichtbare Gefahr im Wasser: Wie Legionellen entstehen – und was Feuerwehren vorbeugend tun können.

11 **In Kürze: Städteversammlung des NST | Tag der Niedersachsen in Osnabrück | MesseKOMMUNAL des NSGB | „Feuerwehr bewegt“-Tour 2025**

12 **Unsere Partner im Porträt: Das BG Klinikum Bergmannstrost Halle**

Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431 | Telefax 0511 9895-480
presse@fuk.de | www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–13, 20:

Ingo Seifert, Geschäftsführer
Redaktion: Kristina Burkhard
Mitwirkende an dieser Ausgabe:
Lena Ascher, Marion Holzkamp, Jochen Köpfer,
Sabrina Meine-Marnitz, Claas Schröder
Bildnachweise:
LFV Niedersachsen (Titel), iStock | Bundesverband
Solarwirtschaft e.V. | Thorsten Malinowski | DGUV
(S. 4, 5), Frank Seidel | Jochen Köpfer | Monnir Wolf |
Alina Alps (S. 6, 7), Robert Kneschke | iStock | Mirko
Haude (S. 8, 9), Adobe Stock (S. 10), BG Klinikum
Bergmannstrost Halle (S. 12, 13)



**Ihre Online-Ausgabe
einfach downloaden
unter www.fuk.de**



14 24. Verleihung der Förderplakette „Partner der Feuerwehr“ 2024

15 Kreisbrandmeister Dieter Helmers in den wohlverdienten Feuerwehr-Ruhestand verabschiedet | „Feuerwehr bewegt!“-Tour 2025 – Über 700 Teilnehmende erkundeten den Landkreis Harburg auf ihren Fahrrädern

16 Tag der Niedersachsen 2025

17 Forum Brandschutzerziehung und Selbsthilfe | Treffen der Kreisbrandschutzerziehenden

18 27. Sitzung des Landesverbandsausschusses des LFV-NDS | Regionale Landesvorentscheide der Feuerwehren in Niedersachsen

19 50 Jahre nach der Waldbrandkatastrophe 1975

Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen (LFV-NDS)
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 888-112 | Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 14–19:

Olaf Kapke, LFV-Präsident
Redaktionelle Mitarbeit:
Thomas Giehl (BPW LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems),
Klaus-Peter Grote (LFV-Vizepräsident),
Andreas Meißner (BPW LFV-Bez.-Ebene Braunschweig),
Harald Nülle (BPW LFV-Bez.-Ebene Hannover),
Sabine Schröder (Landesfrauensprecherin),
Michael Sander (Landesgeschäftsführer),
Olaf Rebmann (LFV-NDS)
Bildnachweise:
S. 14, 15: Dennis Grasemann, Olaf Rebmann
S. 16, 17: Meike Maren Beinert, Olaf Rebmann
S. 18, 19: Konstantin Mennecke, Stefan Braun,
Olaf Rebmann





Jochen Köpfer
Geschäftsbereichsleiter Prävention
der FUK Niedersachsen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wenn Sie von mir als Präventionsleiter zur neuen Ausgabe begrüßt werden, ahnen Sie sicherlich schon, dass die Prävention im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht.

Ein Dauerbrenner in der Prävention ist die Hygiene. Nachdem wir ausführlich über die Einsatzstellenhygiene und in der letzten Ausgabe sogar über die Hygiene in der Feuerwehr-Küche informiert haben, widmen wir uns nun auch unserem Trinkwasser, das auch in Feuerwehrhäusern zur Verfügung steht.

Unser neues Medienpaket, das wir vorstellen möchten, behandelt das Thema Extremwetter, welches aufgrund des Klimawandels immer stärkere Auswirkungen auf unser aller Leben und damit auch Einfluss auf die Einsätze der Feuerwehren hat.

Eine relativ neue Technologie, die sich immer weiterverbreitet und immer wichtiger wird, ist die Erzeugung und Speicherung von

elektrischer Energie, die aus dem Sonnenlicht gewonnen wird. Machte man sich noch vor einigen Jahren eher Gedanken darüber, welche Auswirkungen eine PV-Anlage auf die Einsatztaktik bei einem Dachstuhlbrand hat, muss man sich heute vermehrt damit auseinandersetzen, dass die PV-Anlage selbst Feuer fängt oder sogar ein Energiespeicher in Brand gerät. Grund genug für uns, auch dieses Thema einmal zu beleuchten.

Mit einem weiteren Beitrag widmen wir uns der Präventionsarbeit bei der Jugendfeuerwehr, denn gerade die Jüngsten sind noch gar nicht in der Lage, Gefahren so wahrzunehmen, wie Erwachsene.

Ein Rückblick auf die landesweite Aktion „Feuerwehr bewegt“ darf natürlich auch nicht fehlen. All diese Themen sind aber nicht nur für unsere Versicherten – die Feuerwehrangehörigen – interessant, sondern betreffen auch direkt die Träger der Feuerwehren.

Unserem gesetzlichen Auftrag folgend – Versicherte und Träger der Feuerwehr zu beraten – stehen wir Ihnen zur Verfügung, bevor etwas passiert: „Wir sind da, bevor Sie uns brauchen.“ Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzliche Grüße

Jochen Köpfer



TOPTHEMA

BRÄNDE VON STROMSPEICHERN

Feuerwehr und Strom bzw. Wasser und Strom sind Kombinationen, die nicht optimal zusammenpassen. Brände von Stromspeichern haben das Potenzial, genau diese Kombinationen zusammenzuführen.

In der Presse wird inzwischen immer häufiger über Brände von Stromspeichern berichtet, sei es bei der Elektromobilität oder bei Speichern von Photovoltaik-Anlagen. Dies liegt nicht zwingend daran, dass die Stromspeicher überempfindlich sind, sondern primär am Verbreitungsgrad.

Batteriesysteme, um genauer zu sein Akkusysteme, sollen gewisse elektrische Eigenschaften besitzen, damit

- möglichst wenig Wärme beim Einspeichern oder bei der Stromentnahme im Akku verbleibt (Wirkungsgrad)

- sie schnell geladen werden können (Innenwiderstand)
- sie keine Selbstentladung aufweisen
- sie günstig sind
- sie eine hohe Energiedichte besitzen
- sie die Umwelt nicht schädigen.

Wird der Akku in ein Fahrzeug verbaut, ist das notwendige Gewicht und das Volumen ausschlaggebend. Bei einem stationären Stromspeicher spielen diese beiden Parameter eher eine untergeordnete Rolle. So existieren schon lange Notstrombeleuchtungen und unterbrechungsfreie Stromversorgungen (USV)

mit großen Batterieräumen in Wirtschaftsbetrieben und in öffentlichen Bauten. Da früher „nur“ Blei-Akkus (typische Auto-Starterbatterien) verbaut wurden, hatte die Feuerwehr eher wenig Sorgen bzw. Ängste. Wer jedoch beim An- oder Abklemmen einer Auto-Starterbatterie mal die beiden Pole des Akkus mit einem Schraubenschlüssel versehentlich überbrückt hat, wird wissen, dass auch eine Starterbatterie einen starken Kurzschlussstrom erzeugen kann. Der Akku kann blitzschnell anfangen zu „kochen“ und zerknallen.

Neuere Akku-Generationen haben deutlich höhere Energiedichten als die alten Blei-Akkus. Sie haben bessere Leistungsdaten, sind dafür aber deutlich empfindlicher. Mechanische Beschädigungen, Überladen, Tiefentladen, falsches Laden, Kurzschlüsse oder eine zu hohe (größer 70 °C) bzw. eine zu geringe Temperatur (kleiner 0 °C) setzen einem Lithium-Akku zu. Um nicht zu sehr ins Detail der Zellchemie zu gehen, sei nur angemerkt, dass ein Lithium/Eisenphosphat-Akku der gutmütigste aber nicht der leistungsstärkste in dieser Familie ist. Aus diesem Grund wird ein Lithium/Eisenphosphat-Akku praktisch nicht in der Elektromobilität verwendet, sondern gerne im stationären Stromspeicher. Auch gibt es Anbieter, die gänzlich andere Akkusysteme entwickelt haben. Ein Natrium-Ionen-Akku, auch „Salzwasserbatterie“ genannt, hat sich bereits ein Marktsegment im stationären Bereich erobert. Vorteil einer Salzwasserbatterie ist die geringe Alterung, es sind also viele Ladezyklen möglich. Zudem lässt der Name „Salzwasserbatterie“ erahnen: Sie enthält keine bzw. nur wenig Schadstoffe. Werbevideos zeigen, dass der Elektrolyt der Salzwasserbatterie vom Menschen getrunken werden kann, wovon wir jedoch dringend abraten.

In der Elektromobilität kommen vorwiegend Lithium-Ionen- (LIB) oder Lithium-Polymer-Akkus (LiPo) zum Einsatz. Diese Akkutypen haben aktuell die größten Leistungsdichten. Das heißt, im Verhältnis zu seinem Gewicht bzw. seinem Platzbedarf kann mehr Leistung in einem Akku eingespeichert werden als in einem vergleichbaren Volumen eines anderen Akkutyps. Dies ist elementar für ein Kraftfahrzeug, E-Bike oder Roller, Flugmodelle, Handy oder handgehaltene Maschinen. Brände von Lithium-Ionen-Akkus können im Internet angesehen werden. Sie erinnern an ein Feuerwerk zu Silvester. Eine helle, druckbehaftete Flamme



Kompaktpeicher einer PV-Anlage, Quelle: Merkblatt „Einsatz an stationären Lithium-Solarstromspeicher“, Herausgeber Bundesverband Solarwirtschaft e.V.

mit über 1000 °C, herauschleudernde Teile und eine erhebliche Rauchentwicklung gleichen einem „Bengalischen Feuer“. Aber nicht nur das Feuer ist gefährlich, sondern auch die Rauchgase. Je nach Akkutyp kommen sie in unterschiedlicher Zusammensetzung vor. Bei einem der am häufigsten verwendeten Akkutypen (LIB) sind im Rauchgas Graphit, Wasserstoff, Ethylencarbonat, Dimethylcarbonat, Lithiumhexafluorophosphat, Schwermetalle, Fluorwasserstoff, Phosphorsäure und Phosphorwasserstoffverbindungen vorhanden. Damit sind die Rauchgase entzündbar, giftig und ätzend. Der Fluorwasserstoff bildet zusammen mit dem Löschwasser Flusssäure, was zu einer extremen Gefahr für die Einsatzkräfte führen kann. Ein Akkubrand ist umso heftiger, je mehr der Akku geladen ist. Insbesondere beim Ladevorgang kommen mehrere Faktoren zusammen: Erwärmung durch den Ladestrom und zunehmende Energie im Akku. Lädt man sein Handy im Sommer in der prallen Sonne, werden kritische Temperaturen schnell erreicht. Im besten Fall schaltet das Handy dann ab und fängt nicht an zu brennen.

Die Feuerwehr löscht häufig mit Wasser. Die gute Nachricht ist, dass zur Brandbekämpfung auch in diesem Fall Wasser das Mittel der Wahl



ist. Nun kommt jedoch ein weiteres Problem. Die Akkus lassen sich nicht spannungsfrei schalten. Damit sind beim Löschen immer Abstände einzuhalten, so wie es die Ausbildung vorsieht; die bekannte 1 m – 5 m – 10 m Regel. Beim Pkw kann von einer Akku-Spannung von bis zu 1000 V Gleichspannung ausgegangen werden. Bei stationären Anlagen aber auch von mehr. Hält man 10 Meter Abstand ein, dürfte man immer auf der sicheren Seite sein. Befinden sich Großanlagen im Ausrückebereich, so sollte die Feuerwehr sich im Vorfeld informieren und mit dem Betreiber Kontakt aufnehmen. Ggf. sind die einzelnen Akku-Blöcke auch mit Sprinkleranlagen ausgerüstet, die nur versorgt werden müssen. Dann kann eine Brandbekämpfung sicher durchgeführt werden.

Das Sachgebiet Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen der DGUV hat im FBFHB-024 (Stand 11/2023) Hinweise für die Brandbekämpfung von Lithium-Ionen-Batterien bei Fahrzeugbränden gegeben. Nach diesem Info-Blatt darf das gezielte Einbringen von Löschwasser in eine LIB nur dann erfolgen, wenn durch das Vorliegen der Indikatoren von einem Brand in der LIB ausgegangen werden muss. Werden vom Brand nicht betroffene Bereiche einer LIB mit einem invasiven Löschsystem penetriert, führt das mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Kurzschluss und damit zu einem Brand in diesem Bereich. Darüber hinaus können invasive Löschtechniken durch das gewaltsame Öffnen der LIB die Gefahr von Potenzialverschleppungen an der Hochvoltanlage bergen.

Jeder Einsatzleiter, jede Einsatzleiterin sollte sich vor einem Einschlagen einer Metallstange in einen Akku bewusst sein, dass hieraus eine erhebliche Gefahr resultieren kann. Egal, ob ein Blei-Akku oder ein Lithium-Akku: Kurzschließen ist riskant!

FUK



Zum Info-Blatt mit Hinweisen für die Brandbekämpfung

Einfluss von Temperatur auf eine LIB, Quelle: DGUV Information 205-041

Druckanstieg	660–1400 °C	Feuer, Temperatur über 1000 °C
	> 250 °C	Schlagartige Energiefreisetzung und Kettenreaktionen → „Thermal Runaway“, Thermal Propagation, Flammenbildung
	bei ca. 250 °C	Beginn der exothermen Reaktion
	bei ca. 150 °C	Interner Kurzschluss durch schmelzenden Separator
	bei ca. 130 °C	Wesentliche Funktionen in der Zelle werden gestört. → Shutdown: Elektronenfluss gestört
	ab 70 °C	Elektrolyt in der Zelle erwärmt sich und verdampft.

FEUERWEHREINSATZ NACH EXTREMEN WETTEREREIGNISSEN

Superzellen, Trockenperioden, Jahrhunderthochwasser – das Wetter pendelt immer häufiger zwischen Extremen und immer häufiger müssen die Feuerwehren nach solchen Ereignissen ausrücken. Der Klimawandel zeigt sich nicht nur immer deutlicher, er stellt die Feuerwehren auch vor neue Herausforderungen. Es ist also Zeit, den Feuerwehren hierzu Sicherheitshinweise in unserer Reihe „Blickpunkt Sicherheit“ mit dem Medienpaket „Sicherheit bei Extremwettereinsätzen der Feuerwehr“ zu geben.

Jedes Jahr erstellen die Feuerwehr-Unfallkassen ein Medienpaket, bestehend aus einem

ca. 15-minütigem Film, der mittlerweile online zur Verfügung gestellt wird, sowie einem Begleitheft. Es stellt einerseits dar, wie Feuerwehrangehörige in Gefahrensituationen sicher und professionell arbeiten und weist andererseits in diesem Zusammenhang präventiv auf mögliche Gefahrenquellen und Fehler hin. Im Begleitheft ist das Konzept für einen kompletten UVV-Dienst enthalten. Der Film ist dabei lediglich als Einstieg ins Thema gedacht und ersetzt allein auf keinen Fall einen UVV-Dienst.

Inhaltlich sieht das Medienpaket vor, verschiedene Extremwetter-Szenarien und eine sichere Arbeitsweise von Einsatzkräften näher

zu beleuchten. Zu diesem Zweck ist die Arbeit der Feuerwehren in drei Szenarien dargestellt:

1. Hochwasser

Überschwemmungen und Deichbau

2. Stürme

umgestürzte Bäume und Baumbeseitigung

3. Vegetationsbrände

Waldbrand und Brandbekämpfung

Dieses Medienpaket kann die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema in Bezug auf die örtlichen Gegebenheiten nur anregen. Viele sicherheitsrelevante Aspekte bei Einsätzen in diesen Extremwitterszenarien werden



angesprochen, aber nicht alles ist für jede Ortsfeuerwehr in ihrem Ausrückebereich bedeutsam. Hier müssen sich die Führungskräfte der Ortsfeuerwehren Gedanken über erforderliche Ausrüstungen und Geräte sowie sinnvolle Einsatztaktiken machen.

Auch die Verantwortlichen bei den Trägern der Feuerwehren müssen sich mit diesem Thema auseinandersetzen, schließlich obliegt es ihnen eine leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten und einzusetzen. Angepasste persönliche Schutzausrüstung, Sondergeräte wie Löschrucksäcke, Gorgui und D-Hohlstrahlrohre waren vor einigen Jahren noch unbekannt, erlangen aber auch bei den niedersächsischen Feuerwehren immer größere Bedeutung.

Auch wenn dies alles für viele noch neu ist, möchten wir es nicht versäumen, unseren Feuerwehren mit diesem Medienpaket eine erste Auseinandersetzung mit dem sicheren Feuerwehreinsatz bei Extremwetterereignissen zu bieten. Wir wünschen viel Spaß und wichtige Erkenntnisse beim UVV-Dienst „Extremwetterbedingte Einsätze“ mit dem neuen Medienpaket.



BEI UNS MITTENDRIN

Über mich



Name: Monnir Wolf
Alter: 23 Jahre
Hobby: Fußball

Ich bin seit dem 01. August 2025 bei der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen.

Was mache ich bei der FUK?

Ich mache eine Ausbildung als Sozialversicherungsfachangestellter. Ich bin im Geschäftsbereich Leistung tätig.

Warum FUK?

Ich habe mich bei der FUK Niedersachsen beworben, da ich gerne Menschen helfe und mir die Vielfalt an den verschiedenen Tätigkeiten gefällt.

Über mich



Name: Alina Alps
Alter: 28 Jahre
Hobby: Sport

Ich bin seit dem 01. Juni 2025 bei der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen.

Was mache ich bei der FUK?

Ich unterstütze den Geschäftsbereich Prävention als Sachbearbeiterin. Zu meinen Aufgaben gehören:

- Mitarbeit in Präventionsprojekten
- Erstellung von Präventionsprogrammen
- Beratung von Kommunen und Feuerwehren zur Unfallprävention
- Unterstützung der Aufsichtspersonen der FUK

Warum FUK?

Ich habe mich bei der FUK Niedersachsen beworben, weil ich auf der Suche nach neuen Herausforderungen war. Zuvor war ich als Medizinische Fachangestellte tätig und habe im Mai dieses Jahres ein Studium mit dem Schwerpunkt „Gesundheitspsychologie und Medizinpädagogik“ erfolgreich abschließen können. In meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit dem Thema „Der Einfluss ehrenamtlicher Aufgaben auf die Resilienz am Beispiel der freiwilligen Feuerwehr – eine qualitative Untersuchung“ beschäftigt. Das Ziel der Arbeit bestand darin, herauszufinden, ob und in welcher Weise das Ehrenamt die persönliche Resilienz beeinflusst und welche Faktoren dabei eine entscheidende Rolle spielen. Zudem bin ich selbst Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr und kann dementsprechend einen Teil meiner Freizeitaktivität mit meinem beruflichen Alltag verbinden.

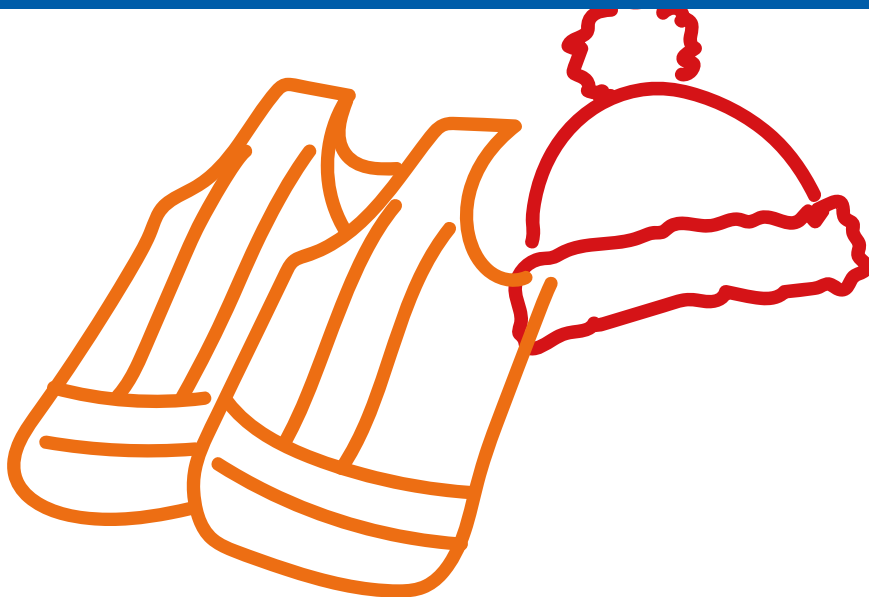


KINDER- UND JUGENDFEUERWEHR

PRÄVENTION IM WINTER: SICHER UND MOTIVIERT DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT



Die kalte Jahreszeit stellt Kinder- und Jugendfeuerwehren gleichermaßen vor besondere Herausforderungen. Dunkelheit, Kälte, Schnee und Glätte erhöhen das Unfallrisiko – sowohl auf dem Weg zum Dienst als auch während der Ausbildung selbst. Eine gezielte Präventionsarbeit, die auf die jeweiligen Altersgruppen abgestimmt ist, sorgt für mehr Sicherheit, fördert die Motivation und vermittelt praxisnahe Kenntnisse im Umgang mit winterlichen Bedingungen.



Sichtbarkeit und Schutzkleidung für alle Altersgruppen

Besonders in den dunklen Abendstunden ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche im Straßenverkehr gut sichtbar sind. Für die Kinderfeuerwehr bedeutet dies eine konsequente Nutzung von reflektierender Kleidung und/oder Warnwesten. Eltern sollten zudem über die Bedeutung der richtigen Winterbekleidung aufgeklärt werden – dazu gehören wetterfeste, warme Jacken, Mützen, Handschuhe und rutschfeste Schuhe. Auch in der Jugendfeuerwehr wird auf wetterfeste Dienstkleidung und Schutzmaßnahmen bei Diensten außerhalb des Feuerwehrhauses geachtet.

Altersgerechte Dienstthemen für Herbst und Winter

Die Ausbildung sollte altersgerecht und saisonal angepasst gestaltet werden. Geeignete Dienste für die Kinderfeuerwehr sind z. B.:

- Bastelaktionen rund um das Thema „Sicherheit im Winter“ (z. B. reflektierende Anhänger, Laternen)
- Bewegungsspiele in der Halle, die Geschicklichkeit und Teamarbeit fördern
- Kleine Experimente zum Thema Eis und Schnee (z. B. Gefrieren und Auftauen)
- Spaziergänge bei Tageslicht mit Fokus auf das Erkennen von Gefahrenstellen

Geeignete Dienste für die Jugendfeuerwehr sind z. B.:

- Theoretische und ggf. praktische Übungen zum Thema Glatteis, Schneeglätte und Einsatz unter winterlichen Bedingungen. Bsp.: Das Thema Eisrettung, das in der warmen Fahrzeughalle geübt werden kann.
- Erkennung und Behandlung von Kälteverletzungen (Frostbeulen, Unterkühlung)
- Fahrzeug- und Gerätekunde im Wintereinsatz
- Planung und Durchführung von Winter-Übungsszenarien

Sichere Anreise und flexible Dienstgestaltung

Gerade bei den jüngeren Mitgliedern sollte die Anreise besonders sicher gestaltet werden: Fahrräder sind bei Schnee und Eis nicht zu empfehlen. Eltern sollten angehalten werden, ihre Kinder sicher zum Dienst zu bringen oder Fahrgemeinschaften zu bilden. Gleiches gilt für die Jugendfeuerwehr.

Darüber hinaus ist eine flexible Dienstplanung wichtig. Bei starkem Schneefall oder gefährlichen Wetterlagen können Dienste für beide Altersgruppen nach drinnen verlegt oder verschoben werden. Gesundheit und Sicherheit stehen immer an erster Stelle.

Ergänzende Maßnahmen für Kinder- und Jugendfeuerwehr

- Regelmäßige Pausen zum Aufwärmen bei Diensten im Freien
- Die Gesundheit im Blick haben, um Erkältungen und Unterkühlung vorzubeugen
- Förderung von Gemeinschaft und Motivation durch altersgerechte Winteraktionen, z. B. gemeinsames Plätzchenbacken oder Winterwanderungen

Mit diesen Maßnahmen gelingt es, Kinder- und Jugendfeuerwehr sicher, lehrreich und mit viel Spaß durch die Herbst- und Wintermonate zu führen – und gleichzeitig wichtige Kompetenzen für den späteren Einsatzdienst zu vermitteln.

FUK



LEGIONELLEN BEI DER FEUERWEHR – WAS IST DAS DENN?



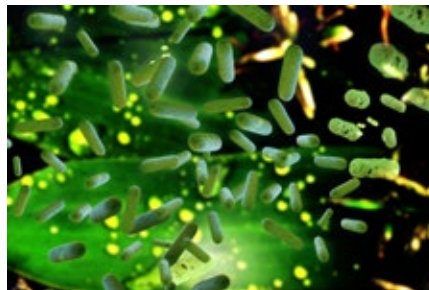
Zur Infrastruktur eines Feuerwehrhauses gehören neben den Verkehrsanbindungen und den Kommunikationsmöglichkeiten auch die Versorgungseinrichtungen wie Gas, Strom oder Wasser. Das Wasser wird z. B. für die Sanitäranlagen wie Duschen, Handwaschbecken, WCs und in der Küche für die Spülmaschine und das Spülbecken benötigt. Alle Feuerwehrhäuser verfügen über Wasseranschlüsse und somit kommen alle Feuerwehrangehörigen, die sich regelmäßig im Feuerwehrhaus aufhalten, mit Wasser in Kontakt.

In der Regel geht von diesen Einrichtungen keine Gefahr aus. Aber zu den besten Corona-Zeiten, da, wo absolut gar kein Betrieb im Feuerwehrhaus stattgefunden hatte, tauchte eine Gefährdung auf, an die man nicht gleich denkt: Legionellen.

Legionellen sind Bakterien, die in Wassersystemen, wie z. B. in Trinkwasserinstallationen zu finden sind. Sind die Temperaturen entsprechend günstig, sind das ideale Wachstumsbedingungen für den Erreger. Sie vermehren sich bei Temperaturen zwischen 25 °C und 45 °C. Oberhalb von 60 °C sterben sie ab und unterhalb von 20 °C vermehren sie sich kaum noch.

Die Übertragung des Erregers geschieht durch fein zerstäubtes, vernebeltes Wasser aus Leitungen mit langen Stillstandszeiten zum Beispiel über Duschen, Wasserhähne,

Whirlpools, Klimaanlage, Kühlanlagen. Dieses Aerosol kann sich über die Luft verbreiten und eingeatmet werden. Das kann zur Legionärskrankheit (Legionellen-Pneumonie) oder zum Pontiac-Fieber führen. Beim Trinken von erregerrhaltigem Wasser besteht in der Regel keine Infektionsgefahr, da die Legionellen im Magen von der Magensäure abgetötet werden.



Durch verschiedenes Regelwerk ist grundsätzlich gewährleistet, dass das Wasser in einwandfreiem Zustand beim Verbraucher ankommt. In diesem Fall ist der Verbraucher das Feuerwehrhaus. Durch die Trinkwasserverordnung (TrinkwV) besteht für den Betreiber der Wasserversorgungsanlage des Feuerwehrhauses eine Verpflichtung, das Trinkwassers u. a. auf mikrobiologische Parameter zu untersuchen. In Bezug auf Legionellen muss das Trinkwasser gemäß § 31 TrinkwV untersucht werden:

- wenn sich in der Wasserversorgungsanlage eine Anlage zur Trinkwassererwärmung befindet mit

- einem Speicher-Trinkwassererwärmer oder einem zentralen Durchfluss-Trinkwassererwärmer, jeweils mit einem Inhalt von mehr als 400 Litern, oder
- einem Inhalt von mehr als 3 Litern in mindestens einer Trinkwasserleitung zwischen dem Abgang des Trinkwassererwärmers und der Entnahmestelle für Trinkwasser, wobei der Inhalt einer Zirkulationsleitung nicht berücksichtigt wird,
- wenn sich in der Wasserversorgungsanlage Duschen oder andere Einrichtungen befinden, in denen es zu einer Vernebelung des Trinkwassers kommt, und
- die Wasserversorgungsanlage sich nicht in einem Ein- oder Zweifamilienhaus befindet.

Untersuchungen auf Legionellen sind bei Gebäudewasserversorgungsanlagen durchzuführen:

- mindestens alle drei Jahre, wenn das Trinkwasser im Rahmen einer gewerblichen, nicht aber einer öffentlichen Tätigkeit abgegeben wird
- im Übrigen mindestens einmal jährlich, sofern das Gesundheitsamt nicht ein längeres Untersuchungsintervall festlegt

Unabhängig von der Untersuchungsverpflichtung wird den Betreibern bzw. den Verbrauchern von Trinkwasser empfohlen, dass alle Leitungssysteme regelmäßig genutzt werden. Nach Umbauarbeiten sind Totstränge im Leitungssystem zu vermeiden.

Auch wenn die Energieeinsparung heutzutage gut gemeint ist, ist die Wassererwärmung mindestens auf 60 °C einzustellen und es ist darauf zu achten, dass die Wassertemperaturen an keiner Stelle des Leitungssystems einen Wert unter 55 °C aufweisen. Des Weiteren soll sich das Trinkwasser in Kaltwasserleitungen nicht erwärmen, da sich durch mangelnde Dämmung oder durch Sommerhitze auch dort Legionellen vermehren. Daher sollten Kaltwasserleitungen gedämmt sein und regelmäßig genutzt werden.



IN KÜRZE

STÄDTEVERSAMMLUNG DES NST

Am 23. und 24. September 2025 fand die 23. Städteversammlung des Niedersächsischen Städtetages (NST) in Aurich statt. Die Städteversammlung bietet den Delegierten der Mitglieder die Möglichkeit zum fachlichen Austausch wie auch zum Knüpfen von Kontakten. Gelegenheiten dazu bieten üblicherweise Gespräche im Rahmen der begleitenden Ausstellung, in den Pausen sowie während der traditionellen Abendveranstaltung. Die

Delegierten und Gäste des NST hatten zudem die Möglichkeit, sich am Stand der niedersächsischen Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand – dem Braunschweigischen GUV, der FUK Niedersachsen, dem GUV Hannover und dem GUV Oldenburg – zu informieren. Wir freuten uns ganz besonders über die Besuche des Ministerpräsidenten Olaf Lies und den ehemaligen Vorsitzenden unserer Vertreterversammlung Markus Honnigfort.



LFV-Präsident Olaf Kapke und Landesbranddirektor Dieter Rohrberg mit unserer Pressesprecherin Kristina Burkhard

MesseKOMMUNAL des NSGB

Als Gastgeberin der MesseKOMMUNAL 2025 des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes begrüßte die Stadt Göttingen vom 27.08.–28.08.2025 rund 140 Aussteller und mehr als 1.000 Gäste in der Lokhalle. Auch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen war zusammen mit den Gemeindeunfallversicherungsverbänden aus Braunschweig, Oldenburg und Hannover mit einem Stand vertreten. Im Themenfokus der gesetzlichen Unfallversicherung stand die Gewaltprävention #GewaltAngehen mit Angeboten zu Deeskalation und Konfliktmanagement für Einsatzkräfte der Feuerwehr sowie Beschäftigte im Rettungs-, Gesundheits- und Pflegedienst im kommunalen Bereich. Der Stand war, wie auch in den vergangenen Jahren sehr gefragt. Auch Landesbranddirektor Dieter Rohrberg und LFV-Präsident Olaf Kapke statteten der FUK einen Besuch ab.

„FEUERWEHR BEWEGT“-TOUR 2025

Vom 01. bis 03. August 2025 fand die landesweite Fitnessaktion „Feuerwehr bewegt“ im Landkreis Harburg statt. Ein Abstecher zum Wildpark Lüneburger Heide und dem Baumwipfelpfad Heide-Himmel war möglich. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Heide-Express (Museumszug) ging es weiter durch blühende Heideflächen. Im Anschluss an die Touren fand die Abendveranstaltung statt. Dank der rund 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, der guten Stimmung und des Kreisfeuerwehrverbands Harburg war die diesjährige Aktion wieder ein voller Erfolg.



TAG DER NIEDERSACHSEN IN OSNABRÜCK

Der diesjährige „Tag der Niedersachsen“ fand in Osnabrück statt. Auch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK) war mit einem Infostand auf der Ausstellungsfläche des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen vertreten. Viele Besucherinnen und Besucher des Festes nahmen das Informationsangebot der FUK in Anspruch. Wir freuten uns ganz besonders über die Besuche der Innenministerin, Frau Daniela Behrens, des Landesbranddirektors, Herrn Dieter Rohrberg, des

Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes, Herrn Olaf Kapke, und des Geschäftsführers des Landesfeuerwehrverbandes, Herrn Michael Sander. Matthias Röttger und Gerd Diekena, Mitglieder unserer Selbstverwaltung, ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, „ihre“ Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen zu besuchen.

Wir sagen Danke für eine gelungene Veranstaltung und die tolle Zusammenarbeit.

Innenministerin Daniela Behrens



Landesbranddirektor Dieter Rohrberg und LFV-Präsident Olaf Kapke



Gerd Diekena, Mitglied unserer Selbstverwaltung



Matthias Röttger, Mitglied unserer Selbstverwaltung, und Michael Sander, LFV-Geschäftsführer



DAS BG KLINIKUM BERGMANNSTROST HALLE

Das BG Klinikum Bergmannstrost Halle blickt auf eine 130-jährige Geschichte zurück. Viel hat sich seit der Eröffnung 1894 gewandelt: Aus dem Genesungshaus für Bergleute ist eines der modernsten Traumazentren in Deutschland geworden. In der Traumaversorgung von schwerstverletzten Patientinnen und Patienten nimmt das Bergmannstrost eine Spitzenstellung ein.

Wenn diese Mauern erzählen könnten ... Noch heute werden Patienten, Besucher und Mitarbeitende des Bergmannstrost von dem Haupteingang empfangen, der schon vor mehr als 130 Jahren an dieser Stelle stand. Am 8. September 1894 wurde das damalige „Kranken- und Genesungshaus Bergmannstrost“ als deutschlandweit zweites Unfallkrankenhaus eröffnet – nach dem Bergmannsheil in Bochum. Damals war seine Hauptaufgabe die Behandlung und Nachbehandlung unfallverletzter Bergleute. Und auch heute hat das Bergmannstrost den Auftrag, Patientinnen und Patienten nach Arbeits- und Wegeunfällen oder einer Berufserkrankung eine Rückkehr ins Leben zu ermöglichen. Denn das Klinikum gehört zu den neun BG Kliniken deutschlandweit, die im Auftrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung die Betreuung dieser Patienten übernehmen – von

der Akutversorgung über die Rehabilitation bis zur teils lebenslangen Nachsorge. Die umfangreichen Therapie-Möglichkeiten reichen bis zu eigenen Werkstätten und einem Lkw, den die Arbeitstherapie für die Tätigkeitsorientierte Rehabilitation nutzt. Die Therapeuten üben mit den Patienten genau die Tätigkeiten, die sie bei ihrer Rückkehr in den Beruf benötigen.

Expertise für alle

Doch in den 580 Betten des Bergmannstrost liegen nicht nur Patienten der

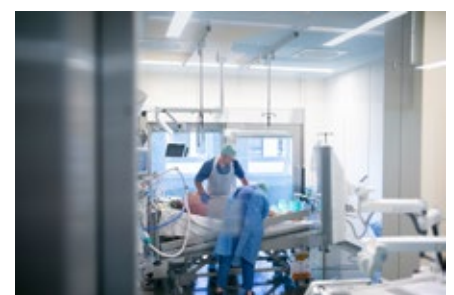
Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Das Haus steht grundsätzlich den Versicherten aller Kassen offen, die die Hilfe der teils hochspezialisierten Fachkräfte brauchen. Das Klinikum ist ein zertifiziertes überregionales Traumazentrum mit einer Zulassung für das Schwerstverletzungsarten-Verfahren. Als Spezialklinik insbesondere für Unfall-, Schwerstbrand- und Wirbelsäulenverletzte und mit dem Zentrum für Frührehabilitation, dem Rückenmarkzentrum, dem Neurozentrum, dem Zentrum für



Der historische Haupteingang ist heute noch der gleiche wie zur Eröffnung im Jahr 1894



Patientenzimmer im Brandverletztzentrum



Tätigkeitsorientierte Rehabilitation für einen Lkw-Fahrer





Das Bergmannstrost ist eines der modernsten Traumazentren zur Versorgung schwerstverletzter Patienten – zwei Hubschrauber-Landeplätze gehören dazu

Septische Chirurgie und dem Interdisziplinären Notfallzentrum behandelt es Patienten auf höchstem medizinischen Niveau. Die zehn Kliniken sind spezialisiert auf Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Neurochirurgie, Neurologie mit Schlaganfallereinheit, Plastische und Handchirurgie, Innere Medizin, Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Rückenmarkverletzungen, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Radiologie und Neuroradiologie, Anästhesie, Intensiv- und Schmerzmedizin und Medizinische Psychologie.

Hochwertige Versorgung für brandverletzte Patienten

Das Brandverletztetenzentrum (BVZ) am Bergmannstrost ist das größte im mitteldeutschen Raum. Etwa 100 zumeist lebensgefährlich verletzte Brandopfer werden hier pro Jahr versorgt. Für eine fachübergreifende Behandlung und intensive Rehabilitation der Verletzten sorgen speziell qualifizierte Pflegefachkräfte und ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Psychologen, Schmerz-, Physio- und Ergotherapeuten.

Zwei Auditoren aus Zürich, die das BVZ im Auftrag der European Burn Association im Jahr 2024 besuchten, bescheinigten dem Team eine „auf sehr hohem Level stattfindende Patientenversorgung“ und wünschten

sich, dass mehr Burn Units und Burn Centre in Europa auf diesem Niveau arbeiten würden. In den acht separat klimatisierten Patientenboxen, im eigenen OP, im Aufnahmebad und allen dazugehörigen Räumlichkeiten gelten höchste Hygienestandards, um den bestmöglichen Heilungsprozess für die Patienten sicherzustellen. Für seine Arbeit wurde das Team des BVZ schon mehrfach von der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Verbrennungsmedizin mit dem Burn Team Award ausgezeichnet.

Lange Betreuung im Rückenmarkszentrum

Für die Betreuung von Patienten mit Rückenmarkverletzungen reicht das Einzugsgebiet des Bergmannstrost weit über Mitteldeutschland hinaus. Durch die Expertise von Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten und Psychologen und die gute Ausstattung hat sich das Rückenmarkszentrum einen herausragenden Ruf erarbeitet. Die meisten Patienten verbringen Monate auf den Stationen. Dadurch entsteht eine ganz besondere Beziehung zwischen ihnen und den Mitarbeitenden. Deren oberstes Ziel ist es, die Querschnittgelähmten auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, damit sie trotz der Beeinträchtigung möglichst unabhängig leben oder sogar in ihren Beruf zurückkehren können.

Spezielle Reha für komplexe Handverletzungen

Für die aufwendige und teils langwierige Nachbehandlung von komplexen Handverletzungen hat das Bergmannstrost ein spezielles handtherapeutisches Rehabilitationsprogramm entwickelt. Es ist in die Komplexe Stationäre Rehabilitation eingebettet und wird vom Handlabor organisiert. Mehrere Fachdisziplinen arbeiten hier zusammen und leisten Hilfe bei schweren Funktionsstörungen der Hand. Alle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Funktionstüchtigkeit beginnen unmittelbar nach der Operation. Das Therapieprogramm wird ganz auf die jeweiligen Besonderheiten des Patienten abgestimmt.



Zur Webseite





24. VERLEIHUNG DER FÖRDERPLAKETTE „PARTNER DER FEUERWEHR“ 2024

21 Unternehmen und Institutionen aus ganz Niedersachsen mit der begehrten Auszeichnung geehrt

Hannover. Bereits zum 24. Mal konnte die begehrte Landes-Auszeichnung der Plakette „Partner der Feuerwehr“ am Dienstag, den 19. August 2025, im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung in Hannover durch die Landesregierung und den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen (LFV-NDS) verliehen werden.

Insgesamt erhielten 21 kleinere wie auch größere Unternehmen aus allen vier LFV-Bezirksebenen Niedersachsens die dekorative Plakette aus den Händen des Präsidenten des LFV-NDS, Olaf Kapke, sowie der Ministerin aus dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, überreicht.

Der LFV-Präsident Olaf Kapke dankte den ausgezeichneten Firmenvertretenden für ihr „unbezahlbares“ Engagement zum Wohle und zum Erhalt der Freiwilligen Feuerwehren vor Ort in Niedersachsen. „Sei es mit Geld- oder Sachspenden, sei es mit

der Zurverfügungstellung von Örtlichkeiten zum Üben für den Ernstfall oder bei der Durchführung von Zeltlagern der Kinder- und Jugendfeuerwehren. Die Bandbreite der Hilfsbereitschaft der einzelnen Unternehmungen ist sehr groß und unverzichtbar“, so Olaf Kapke. Weiter dankte Niedersachsens Feuerwehrpräsident allen Anwesenden dafür, dass nur durch „Ihre Arbeit und Hilfsbereitschaft“ das ehrenamtliche System des Brandschutzes so aufrechterhalten und weiter den aktuellen Herausforderungen angepasst werden kann!

Feuerwehrministerin Behrens freute sich in ihrer Ansprache darüber, „dass die Angehörigen der Feuerwehren in Niedersachsen überwiegend ehrenamtlich tätig sind und dieses System nur weiterhin bestehen kann, wenn sich zukünftig Firmen, wie die heute ausgezeichneten, das Feuerwehrwesen unterstützen. Bei Einsätzen bekommen die Einsatzkräfte Beruf, Familie und Ehrenamt in Einklang, welches aber bestimmt nicht immer einfach sei und nicht überall auf Verständnis stoße.

Das Brandschutzgesetz gibt ihnen zwar das Recht ihren Arbeitsplatz zu verlassen, um an Einsätzen teilzunehmen – das Gesetz nützt aber nicht viel, wenn die Unternehmen und Arbeitgeber nicht dahinterstehen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Einsatz- und Ausbildungsdienst freistellen!“

Daniela Behrens dankte im Namen des Landes Niedersachsen allen anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen für ihr großes Verständnis für die Arbeit in den Freiwilligen Feuerwehren und sprach ihren persönlichen Wunsch aus, „dass alle ausgezeichneten Firmen und Unternehmen Vorbilder für alle anderen Arbeitgeber in Niedersachsen sein sollen“. (Olaf Rebmann, LFV-NDS)



Liste mit den 21 ausgezeichneten Firmen und Unternehmen

KREISBRANDMEISTER DIETER HELMERS IN DEN WOHLVERDIENTEN FEUERWEHR-RUHESTAND VERABSCHIEDET

Neßmersiel (LK Aurich). Am 26. Juli 2025 wurde Aurichs Kreisbrandmeister Dieter Helmers im Feuerwehrhaus in Neßmersiel feierlich in den Feuerwehr-Ruhestand verabschiedet. Zahlreiche Gäste aus den Bereichen Feuerwehr, Landesfeuerwehrverband, Niedersächsischem Landesamt für Brand- und

Katastrophenschutz (NLBK) sowie Politik und Verwaltung waren der Einladung gefolgt, um einem außergewöhnlichen Feuerwehrmann für sein jahrzehntelanges Wirken zu danken und ihn gebührend zu ehren. Unter den Gästen befanden sich ebenfalls viele Freunde, befreundete Vereine sowie langjährige Weggefährten

aus allen Abschnitten seines Wirkens. Mit stehenden Ovationen und langanhaltendem Applaus wurde Dieter Helmers nach einer bewegenden Veranstaltung in den Feuerwehr-Ruhestand verabschiedet – ein Moment, der allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. *(Rainer Nagel, FVO)*

„FEUERWEHR BEWEGT!“-TOUR 2025 – ÜBER 700 TEILNEHMENDE ERKUNDETEN DEN LANDKREIS HARBURG AUF IHREN FAHRRÄDERN

Winsen (Luhe) (LK Harburg). Über ein Jahr intensiver Vorbereitungszeit liegt hinter dem landesweiten Organisationsstab der Feuerwehr-Fitness-Aktion „Feuerwehr bewegt!“ sowie den beteiligten Feuerwehrangehörigen aus dem Kreisfeuerwehrverband Harburg.

Am 2. August war es schließlich so weit und es konnten die ersten zwei Touren dieses lange vorbereiteten Wochenendes pünktlich um 10:00 Uhr gestartet werden. Der Abteilungsleiter 7 des Niedersächsischen Innenministeriums, Herr Landesbranddirektor Dieter Rohrberg, sowie der Landrat des Landkreises Harburg, Herr Rainer Remppe, begrüßten alle Teilnehmenden und dankten den vielen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement für diese großartige Veranstaltung, ehe sich alle zu ihren Touren aufmachten.

„Heide Tour 1“ sowie „Heide Tour 2“, so hießen die zwei Strecken des ersten Tages und waren 53 bzw. 63 km lang. Es ging auf allen Strecken an vielen zahlreichen Sehenswürdigkeiten entlang, mitten durch große Heidegebiete und führte auch zu einigen Feuerwehrhäusern, wo für alle kühle Getränke, Gegrilltes, Kaffee und Kuchen zur Verfügung standen. Die „Heide Tour 1“ enthielt für die Teilnehmenden sogar einen nicht alltäglichen Bahntransfer mit der bekannten Kleinbahn, dem Heide-Express. Bei diesem „Schienenbummel“ konnte die schöne Landschaft in angenehmer Atmosphäre genossen und viele nette Gespräche geführt werden.

Der Sonntag (03.08.) stand ganz im Zeichen der „Flüsse Touren“. Diese führten die vielen radelnden Teilnehmenden entlang der

Luhe und Ilmenau sowie der Neetze und der Elbe. 48 bzw. 64 km lang waren die schönen Rundtouren und führten durch die malerischen Landschaften des Landkreises Harburg.

Den großen Abschluss dieses Feuerwehr-Fitnesswochenendes bildete die große Tombola am Schulzentrum der IGS in Winsen-Roydorf. Der LFV-Präsident Olaf Kapke konnte mit den Vertreterinnen und Vertretern des Orga-Stabes zahlreiche Preise an die teilnehmenden Feuerwehren und einzelnen Starterinnen und Starter verlosen und verteilen. *(LFV-NDS)*



**Zum ausführlichen
Bilderrückblick**



TAG DER NIEDERSACHSEN 2025

Osnabrück. Auch beim 38. „Tag der Niedersachsen“ (TdN) vom 29. bis 31. August 2025, war der LFV-NDS mit einem mobilen Feuerwehrhaus-Infostand und seinem hochmotivierten Team aus Feuerwehrangehörigen vor Ort in Osnabrück vertreten.

Das sehr engagierte Team rund um den Landesgeschäftsführer Michael Sander hatte viel vorbereitet, um den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit und Aufgaben der Feuerwehren in Niedersachsen näherzubringen. Das VGH-Brandschutzmobil, welches in der direkten Nachbarschaft zum „Feuerwehrhaus“ stand, lockte zusätzlich viele Besucherinnen und Besucher mit Vorführungen rund um das Thema „Brandverhütung“ an.

Die Feuerwehr Osnabrück, als begeisterter Standpartner, stellte nicht nur zwei Fahrzeuge und Technik aus, sondern informierte ebenfalls mit dem aktuellen Grundausbildungslehrgang über die Berufsbilder der Feuerwehrfrauen und -männer in einer Berufsfeuerwehr und der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter. Technik und Erste Hilfe gab es zusätzlich zum Anfassen und Erleben in den beiden Informationszelten am Feuerwehrstand.

Das System der „Mobilen Retter App“ und deren Wirkungsweisen wurde ebenfalls durch Verantwortliche präsentiert, wie auch die „First Responder Gruppen“ der Feuerwehren aus dem Landkreis Osnabrück. Beide organisatorischen Einheiten sollen zusätzlich zum öffentlichen Rettungsdienst die

therapiefreien Intervalle der Patientinnen und Patienten bei lebensbedrohlichen Ereignissen verkürzen.

Am Samstag (30. August) konnten die standbetreuenden Feuerwehrleute die Niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens begrüßen und über den großen Ausstellungsplatz führen. Daniela Behrens nahm sich für „ihre Feuerwehr“ wieder einmal viel Zeit und führte viele Gespräche auf dem Feuerwehrstand mit anwesenden Feuerwehrangehörigen. An allen Tagen konnten die Feuerwehrleute ebenfalls wieder viele Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages und weitere hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von Behörden sowie landesweit tätigen Vereinen und Verbänden, wie z. B. den Landesbranddirektor Dieter Rohrberg und



FORUM BRANDSCHUTZ- ERZIEHUNG UND SELBSTHILFE

den Niedersächsischen Migrationsbeauftragten Deniz Kurku, willkommen heißen. Alle Besucherinnen und Besucher des TdN, die sich auf dem Feuerwehrstand einfanden, konnten sich über die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehren in Niedersachsen informieren und waren begeistert von der Präsentation des LFV-NDS und der Feuerwehr Osnabrück auf der sog. „Technikmeile“. Unterstützt wurde das Team des LFV-NDS wieder durch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK-NDS), die ebenfalls über ihre Arbeit informierte und für Fragen zur Verfügung stand. Die drei Festtage endeten am Sonntagabend nach dem traditionellen Festumzug durch die Innenstadt Osnabrücks. Die Organisatoren des Landes Niedersachsen schätzen, dass insgesamt über 500.000 Gäste das Landesfest besucht haben. *(Olaf Rebmann, LFV-NDS)*



Nienburg/Weser. Anfang September fand das 8. Landesforum des Fachbereiches Brandschutzerziehung in der DEULA in Nienburg/Weser statt. In diesem Jahr stand es unter dem Titel „Brandschutzerziehung und Selbsthilfe“. Rund 80 Brandschutzerziehende aus ganz Niedersachsen informierten sich in 8 verschiedenen Workshops:

- Grundlagen der Unterrichtsplanung und Gestaltung
- Spielerisch lernen – Das Feuerwehrhaus als außerschulischer Lernort für Kinder
- Der Notruf in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung
- Das Verhalten im Brandfall in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung
- Brandschutzaufklärung mit Senioren
- Die Bedeutung der kognitiven Entwicklung für die Brandschutzerziehung
- Bildungsangebot des BBK zur Steigerung der Resilienz von Kindern
- Brandschutzhelfer, Brandschutzbeauftragter wer macht was?

Die Workshops wurden durch verschiedene Trainer/-innen unserer Trainer-Teams geleitet. Aber auch externe Dozenten konnten wir für unsere Veranstaltung gewinnen. Den Workshop „Bildungsangebote zur Steigerung der

Resilienz von Kindern“ haben 2 Mitarbeiterinnen des BBK aus Bonn übernommen. Frau Santana und Frau Bouvelet arbeiten im Referat Selbstschutz der Bevölkerung und Fachinformationsstelle, Abteilung Bevölkerungsresilienz und Kommunikation. Celine Diehl, Referentin für Brandschutzerziehung des LFV Hessen, ist eine weitere externe Dozentin gewesen. Sie hat den Workshop „Die Bedeutung der kognitiven Entwicklung für die Brandschutzerziehung“ durchgeführt.

Sven Schmidt, Vorsitzender des Ausschusses BE/BA im LFV-NDS, zeigte sich erfreut über den guten Verlauf der Veranstaltung und die vielfältigen Themen. Er bedankte sich sowohl bei den Referentinnen und Referenten als auch bei den Teilnehmenden aus Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren aus Niedersachsen. *(Meike Maren Beinert, LFV-NDS)*



TREFFEN DER KREISBRAND- SCHUTZERZIEHENDEN

Neustadt a. Rbg (LK Hannover). Mitte September trafen sich rund 30 Kreisbrandschutzerziehende aus ganz Niedersachsen zu ihrer jährlichen Tagung. Hierzu hatte sie der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen eingeladen.

Brandschutzabschnittsleiter Lars Schwiager begrüßte die Teilnehmenden im Namen des Regionsfeuerwehrverbandes Hannover im Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt am Rübenberge und überbrachte die besten Grüße des Regionsfeuerwehrverbandes und des Regionsbrandmeisters Karl-Heinz Mensing.

Im Vordergrund stand der fachliche Austausch u. a. zum neuen Handlungsleitfaden zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Schulen, welcher zum Jahresende veröffentlicht werden soll. Weiterhin wurde ein Hauptaugenmerk auf die zukünftige Gestaltung von Aus- und Fortbildungsformaten für

Brandschutzerziehende gelegt. Dies wurde in verschiedenen Gruppenarbeiten erarbeitet. So wünschen sich die Teilnehmenden einen höheren Anteil an Online- und hybriden Seminarangeboten. Aber auch ein neues Format an regionalen Bezirksseminaren, zur engeren Vernetzung untereinander, soll 2026 stattfinden. Ein Rundgang durch die Räumlichkeiten nebst der Fahrzeughallen rundete den Tag ab. *(LFV-NDS)*



27. SITZUNG DES LANDESVERBANDS- AUSSCHUSSES DES LFV-NDS

Rendsburg, Schleswig-Holstein. Zu einer 2-tägigen Klausurtagung kam der Landesverbandsausschuss (LVA) des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen (LFV-NDS) am 19. und 20. September 2025 im Jugendfeuerwehrzentrum des LFV Schleswig-Holstein in Rendsburg zusammen.

LFV-Präsident Olaf Kapke konnte die anwesenden Vorstandsmitglieder sowie die Vertreterinnen und Vertreter der LFV-Mitgliedsverbände, der Kooperativen Mitglieder und der Niedersächsischen Kinder- und Jugendfeuerwehr begrüßen.

Nach der herzlichen Begrüßung und der Feststellung der Beschlussfähigkeit wurde mit den verbandsinternen Regularien und dem ausführlichen Bericht des niedersächsischen Feuerwehrpräsidenten Olaf Kapke die gut gefüllte Tagesordnung gestartet. Im Anschluss daran stand der Landesfachberater Recht, Ludolf von Klencke, den Anwesenden Rede und Antwort zu den unterschiedlichsten verbandlichen Themenstellungen und Herausforderungen. Am Abend fand dann ein Netzwerk- und Kommunikationsabend statt.

Der zweite Tag dieses 27. Landesverbandsausschusses startete nach der Begrüßung durch den Präsidenten Olaf Kapke mit einer kurzen Reflexion des Vortages.

Nun starteten die Fachvorträge und hier begann Oliver Moravec mit einem sportlichen Aus- und Rückblick auf die vergangenen Touren der „Feuerwehr bewegt!“-Aktionen sowie der neu initiierten Kooperation mit dem Landesturner-Bund sowie den Sportmöglichkeiten beim NLBK.

Olaf Kapke dankte Oliver Moravec für seinen lebhaften Vortrag und nutzte die Gelegenheit, um ihn zum neuen Landessportreferenten des LFV-NDS zu ernennen.

Einen weiteren Fachvortrag hörten die Teilnehmenden durch den Major. Er referierte zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Bundesrepublik Deutschland. Hier wurden ebenfalls auch die möglichen Aufgaben und Herausforderungen für die Feuerwehren vor Ort beleuchtet.

Das Ideen-Café des vergangenen Landesverbandsausschusses wurde reflektiert und es wurde über die Sachstände der einzelnen Themenfelder berichtet.

Um sich für die zukünftigen Aufgaben in der Feuerwehrverbandsarbeit vorbereiten zu können und die Bedarfe der LFV-Mitgliedsverbände aufzunehmen, wurde, wie im Vorjahr auch ein Ideen-Café veranstaltet. Es konnten hierbei zahlreiche Ideen und Aufgaben für die Zukunft zusammengetragen werden.

Nachdem alle Fachreferenten vorgetragen hatten, reflektierte der LFV-Vizepräsident Klaus-Peter Grote den zweiten Tag der LVA-Klausurtagung und stellte noch einige Punkte zur Diskussion.

Nachdem alle offenen Fragen und Hinweise abgearbeitet waren, schloss Klaus-Peter Grote die 27. Sitzung des Landesverbandsausschusses des LFV-NDS und wünschte allen eine gute Heimreise. (LFV-NDS)



REGIONALE LANDESVORENTSCHEIDE DER FEUERWEHREN IN NIEDERSACHSEN



In den vier LFV-Bezirksebenen fanden die regionalen Landesvorentscheide der Feuerwehren statt.

Die vielen angetretenen Staffeln und Gruppen mussten vier vorgegebene Module absolvieren und somit ihr Können den Wertungsrichtern zeigen. Während der vier fairen Leistungsvergleiche kam der Spaß an der Feuerwehr nicht zu kurz und die ausrichtenden Feuerwehren vor Ort stellten viel auf die Beine, um ihre Gäste reichlich zu versorgen und zu unterhalten. (LFV-NDS)



**Zu den Berichten
und Ergebnistabellen**

50 JAHRE NACH DER WALDBRANDKATASTROPHE 1975

Große Gedenkfeier in Meinersen erinnerte an die verheerende Brandkatastrophe in den Landkreisen Gifhorn, Celle und Lüchow-Dannenberg

Meinersen (LK Gifhorn). Am 10. August 1975 verloren fünf Feuerwehrleute aus Fallersleben und Hohenhameln in einem Waldgebiet bei Meinersen ihr Leben bei der größten Waldbrandkatastrophe die je in Niedersachsen passierte. Im weiteren Verlauf der großen Einsatzlage verloren ein Polizist der Bereitschaftspolizei sowie der Gifhorer Kreisbrandmeister Meyer aus Wahrenholz ebenfalls ihr Leben.

Anfang August 1975 gerieten immer wieder Wald- und Flächengebiete in der Lüneburger Heide in Brand und daraus entwickelten sich in kürzester Zeit Flammenwände, die nicht nur Wälder, sondern auch Hab und Gut der betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner der Landkreise Lüchow-Dannenberg, Gifhorn und Celle bedrohten bzw. verbrannten.

50 Jahre nach diesen unvergesslichen Ereignissen fand im Landkreis Gifhorn, in Meinersen, eine große Gedenkveranstaltung

statt. Neben einem würdigen Gedenkgottesdienst erfolgte eine Kranzniederlegung u. a. der Niedersächsischen Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, dem Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen, Olaf Kapke, sowie den Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Städte und Gemeinden und weiteren Vereinen und Verbänden, um alle Opfer der Katastrophe von 1975 zu ehren.

Anschließend fand eine Feierstunde für alle Anwesenden statt, wobei die Feuerwehrmusikzüge Ahnsen-Meinersen und Hillerse die musikalische Untermalung übernahmen. Weiter gab es eine Ansprache u. a. von der Nds. Innenministerin Daniela Behrens sowie Grußworte des DFV-Vizepräsidenten Dr. Frank Mämmer und des LFV-Präsidenten Olaf Kapke. Dieser sprach allen Hinterbliebenen sein Mitgefühl aus und dankte den

Organisatoren für die sehr gute Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung.

Olaf Kapke führte aus, „möge die Erinnerung an die Waldbrandkatastrophe in der Lüneburger Heide uns stets daran erinnern, wie wichtig der Schutz unserer Natur ist – gemeinsam können und müssen wir für eine sicherere Zukunft sorgen. Die Lehren aus der damaligen Zeit wurden gezogen, die sich u. a. in der Entwicklung und Beschaffung von z. B. Tanklöschfahrzeugen für die Feuerwehren in den 70er- und 80er-Jahren niedergeschlagen hatten. Die technischen Weiterentwicklungen der vergangenen Jahrzehnte bedürfen auch einer neuen taktischen Ausrichtung und Ausbildung. Hier müssen Bund, Länder und Kommunen gemeinsam mit allen notwendigen Beteiligten an einem Strang ziehen und neben finanziellen auch die personellen Ressourcen zur Verfügung stellen!“ (Olaf Rebmann, LFV-NDS)



WENN

ihr für uns durchs
Feuer geht,

DANN

sichern wir euch
optimal ab.

In Niedersachsen ist man für einander da. Als öffentlich-rechtlicher Versicherer geben wir deshalb unsere Gewinne anteilig an die Menschen in Niedersachsen zurück – zum Beispiel an unsere Feuerwehren vor Ort! Mehr dazu auf www.vgh.de

VGH 
fair versichert